

mitfeierten, befanden sich viele aus dem Kreis Ahrweiler. Mutter Rosa gründete ihre Gemeinschaft 1863. Bereits wenige Wochen später entstand in Adenau die erste Niederlassung des Ordens. Die Schwestern gingen dorthin, wo die Not am größten war. So kamen sie auch nach Oberzissen und Niederzissen, Niederbreisig und Burgbrohl, Gelsdorf und Bad Neuenahr. Die Schwestern entfalteten ihr Wirken in der Krankenpflege sowie der Betreuung von Kindern und jungen Frauen in Verwahr- und Handarbeitsschulen. Zur Marienhaus GmbH, deren Gesellschafterin der Orden der Franziskanerinnen von Waldbreitbach ist, zählen insgesamt 25 Krankenhäuser, 17 Alten- und Pflegeheime, zwei Kinder und Jugendhilfeeinrichtungen, acht Hospize und sieben weitere Einrichtungen mit rund 11.000 Mitarbeitern. Im Kreis Ahrweiler gehören dazu das Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler – also das St. Josef-Krankenhaus in Adenau, das Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr-Ahrweiler und die Brohltal-Klinik St. Josef, eine Fachklinik für Geriatriische Rehabilitation, in Burgbrohl – sowie das Marienhaus Seniorenzentrum St. Josef in Bad Breisig.

Heimat, Hexen und das Heimatjahrbuch

Das Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler ist, seit 1926, ein beliebtes und beachtetes Standardwerk. Beliebt, weil es zum Schmökern einlädt, weil es über Geschichte und Geschichten und vor allem über Menschen berichtet. Beachtet, weil es wissenschaftlich fundierte Fakten und Analysen liefert. Und damit Denkanstöße gibt. Dazu ein Beispiel.

Im August 2008 wurde in Pützfeld eine Gedenkstätte eingeweiht, die an die Hexenverfolgung erinnert. Der Gedenkstein steht „Im Wolfsgarten“ oberhalb der Ahr. Er zeigt einen Scheiterhaufen, einen Galgen und ein Kreuz. Ein privater Initiativkreis aus Ahrbrück mit Maria Ulrich an der Spitze erinnert damit namentlich an Elsa Simon aus Pützfeld, der 1649 der Hexenprozess gemacht wurde.

Einen wichtigen Anstoß zu dieser Gedenkstätte gab das Heimatjahrbuch, unter anderem mit einer Buchbesprechung von Jürgen Haffke über das Werk von Gerhard Knoll „Hexenjagd.

Hexenverfolgung im Kreis Ahrweiler 1500 – 1660“ (Heimatjahrbuch 2006, Seite 228).

Dort schreibt Haffke: Knoll beleuchtete verschiedene Aspekte der Hexenverfolgung und berichte aus lokalen Quellen. Dieser unmittelbare Bezug zum Heimatraum mache die Stärke des Buches aus. „Wer hier zuhause ist, kann sich nicht dem bedrückenden Gefühl, dem fassungslosen und ungläubigen Staunen entziehen, das bei der Lektüre unweigerlich aufkommt. So etwas hat es in meinem Dorf, meiner Stadt gegeben? Verleumdungen der Mitbewohner standen zumeist am Beginn der Verfolgung; fast immer traf es Frauen (rund 80 Prozent); Neid, Missgunst und Vorteilsnahme wurden mit religiösem Eifer im Zeitalter der Gegenreformation kaschiert; Folter gehörte zum Prozessalltag; das Urteil: in der Regel Tod; und die beträchtlichen Prozesskosten hatten die Hinterbliebenen zu tragen.“



Der Gedenkstein in Pützfeld erinnert an die Hexenverfolgung.